

35 Jahre Kölner Philharmonie

Trio Joubran

»The Long March«

Freitag

28. Januar 2022

20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie

Trio Joubran

Samir Joubran *Gesang, Ud*

Adnan Joubran *Ud*

Wissam Joubran *Ud*

Valentin Mussou *Violoncello*

Youssef Hbeisch *Percussion*

Habib Meftah Boushehri *Percussion*

»The Long March«

Freitag

28. Januar 2022

20:00

Keine Pause

Ende gegen 22:00

Trio Joubran – »The Long March«

Die Gebrüder Gibb hatten im Verlauf ihrer Karriere schon einiges einstecken müssen: »Kitsch hoch drei, Kastratengesang« und was den Bee Gees sonst noch alles an Despektierlichem hinterhergerufen wurde. Aber die Drei focht das nicht an, sie waren nicht nur Musiker, sie waren Brüder. Und wussten dies als Stärke zu nutzen. Ein weiterer Dreierverbund, der auf ähnliche Weise reüssierte, obwohl familiäre Bande hier keine Rolle spielten, war das legendäre Trio der Gitarristen John McLaughlin, Paco de Lucia und Al DiMeola. Der berühmte Mitschnitt eines Konzerts der drei Gitarrenvirtuosen, »Friday Night in San Francisco« sollte die Initialzündung bilden für eine bis dahin völlig unbekannte und wohl auch nicht denkbare instrumentale Liaison – dreier Brüder. »Meine Brüder spielten mir dieses Album vor – und es brachte uns zum Träumen«, erinnert sich Adnan, der jüngste der drei palästinensischen Brüder Joubran. Der allerdings hatte zuvor als 16-Jähriger das getan, was alle jüngsten Brüder wollen – etwas ganz anderes: »Ich habe alles getan, um mich von ihnen abzugrenzen, habe versucht, meiner Leidenschaft fürs Kino zu folgen. Doch einmal, als meine Brüder unterwegs waren, habe ich mich an Wissams Ud gewagt und versucht, darauf zu improvisieren. Obwohl ich das Instrument noch nie in Händen gehalten und das auch nie gewollt hatte, konnte ich es.« Wenig später stand er mit seinen Brüdern auf der Bühne. Das Konzept mit den drei gleichen Instrumenten, die auf Augenhöhe miteinander in den Diskurs treten, wurde von den Joubran-Brüdern von der Gitarre auf die Ud übertragen – drei Udspieler; das hatte es bis dahin in der arabischen Welt noch nicht gegeben.

Darüber hinaus brachen die drei Brüder mit einer liebgewonnenen Tradition. In all ihrer klanglichen Vielfalt nämlich war die Kurzhalslaute seit jeher vor allem als reines Begleitinstrument zu dem typisch modulierten arabischen Gesang bekannt. Erst der irakische Ud-Virtuose Munir Baschir konnte mit breit angelegten Solo-Improvisationen das eigentliche Potenzial der Ud offenlegen. Nur durch diesen entscheidenden emanzipatorischen Schritt wurde die musikalische Überraschung möglich, die den



drei Brüdern aus Palästina 2005 gelang: Samir, Wissam und Adnan Joubran (heute 49, 39 und 37 Jahre alt) waren die Ersten, die mit dem neu gewonnenen Soloinstrument im Trio spielten – die Sensation in der arabischen Musikwelt. Das Debütalbum des Trios, *Randana*, wurde nicht nur wegen der neuartigen Besetzung, sondern auch wegen der Nähe zu Jazz und Flamenco, der atemberaubenden Virtuosität der drei vereinten Solisten und ihrer ans Gedankenlesen grenzende Kommunikation bei der Improvisation von der Kritik hervorgehoben.

Und in der Tat: am beeindruckendsten ist wohl die Selbstverständlichkeit und Vertrautheit, mit der die Joubrans kommunizieren. Die Präzision ihres Zusammenspiels ist frappierend, die Nuancierungen und Variationsmöglichkeiten scheinen unendlich zu sein. Selten lassen sich die drei zu längeren Soli hinreißen, das Zusammenspiel ist es, das eindeutig im Vordergrund steht. Beim Spielen schienen sie zuweilen gar Raum und Zeit zu vergessen, so versunken werkeln sie an ihren Instrumenten. Dabei gehen sie mit einer ungeheuren Lässigkeit und unbefangenen zu Werke, der Spaß an der Musik ist den (Seelen-) Verwandten stets anzusehen. Ihre hörbaren Grenzgänge zwischen den musikalischen

Welten («wir finden Inspirierendes in jedem Genre») erweisen sich als fruchtbarer Weg zu unbekanntem Ufern, als Brücke zwischen westlichem Jazz und arabischer Tradition, die auch für unsere westliche Ohren eine bezwingende Faszination ausübt.

Die Joubrans sind musikalisch »vorbelastet«: der Vater ein angesehener Instrumentenbauer aus Nazareth, die Mutter Sängerin, da war schon sehr früh klar, worum sich die Gespräche beim Abendessen zu drehen hatten. »Es war immer Vaters Wunsch, Samir, den Ältesten, Ud spielen zu lassen«, erzählt Adnan. Er studierte in Kairo, und das ließ ihn davon träumen, der Ud Türen zu öffnen, die dem Instrument in Palästina bis dahin verschlossen waren. »Es war aber auch klar, dass einer von uns dreien den Instrumentenbau in vierter Generation fortführen sollte«, so Adnan weiter, »und dafür war Wissam vorgesehen.« Schon mit fünf Jahren baute Wissam seine erste Ud, später besuchte er als erster arabischer Student das Stradivari-Institut in Cremona.

Beim Stichwort Palästina fallen dem neutralen Betrachter unwillkürlich weniger erfreuliche Dinge ein. Auf politische Positionen wollen sich die Joubrans freilich nicht festlegen lassen, es muss bei Andeutungen bleiben. Adnan: »Wir gehören keiner politischen Partei oder Richtung an. Die Situation in Palästina ist eine menschliche Katastrophe. Und wir sind die Stimme dieser Katastrophe – lauter als die Stimme jener, die dort ungehört schreien. Es liegt an denen, die sich unsere Geschichten anhören, Position zu beziehen oder Maßnahmen zu ergreifen – und uns bleibt zu hoffen, dass es menschliche Positionen und Maßnahmen sein werden.«

Tom Fuchs

Bald nach seinem Cello-Studium am Conservatoire de Boulogne-Billancourt wandte sich **Valentin Mussou** dem Komponieren und der Live-Performance zu. Zusammen mit David Gubitsch lernte er Laurent Gachet kennen und trat der Académie Fratellini bei, wo sie mit einer Reihe von Studenten an Soundtracks arbeiteten. Danach nahmen sie an mehreren großen Shows (z. B. »La Sarabande du Flying Dutchman« in Salé, Marokko) teil und schrieben Soundtracks für Spielfilme wie »Le Dernier Vol« von Regisseur Karim Dridi. Parallel setzte Mussou seine Bühnenarbeiten mit Künstlern wie Woodkid und Adnan Joubran fort.

Youssef Hbeisch ist ein arabischer Perkussionist palästinensischer Herkunft, der zeitgenössische Spielweisen für traditionelle arabische Rhythmen entwickelt. Er spielte mit einigen der bekanntesten Musiker des arabischen Raums und darüber hinaus: von Simon Shaheen, Süleyman Erguner und Aka Moon über Ibrahim Maalouf, Bratsch und dem Oriental Music Ensemble bis hin zum Trio Joubran. Youssef Hbeisch studierte Musik und Philosophie an der Universität von Haifa.

Habib Meftah Boushehri ist ein iranischer Perkussionist, Sänger und Komponist. Der autodidaktische Klangkünstler wurde in der Provinz Boushehr geboren und lebt derzeit in Paris. Er gehört derzeit zu den bekanntesten iranischen Perkussionisten und arbeitete in den letzten Jahren außer mit dem Trio Joubran auch mit Titi Robin oder Azam Ali zusammen. Seine musikalische Ausbildung begann Habib Meftah Boushehri bereits im Alter von 10 Jahren. Zunächst lernte er Nay (iranische Flöte), bevor er bald Trommeln und andere Schlagwerke für sich entdeckte. Die Grundlage seines Spiels bildet dabei die traditionelle Musik seiner südiranischen Heimat. Sein erstes Soloalbum erschien 2005, bis heute hat er drei weitere Soloalben aufgenommen.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs ist
ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Trio Joubran © Louise
Feugier

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

